

(Ein) Würfe

LISA Feministische Frauenarbeitsgemeinschaft der LINKEN



Inhalt:

1. **Einladung: Frauenplenum am Vorabend des Parteitags**
2. **LISA-Anträge zum Cottbuser Parteitag (CR)**
3. **Feministisches Manifest im Forum linke.frauen**
4. **Politik des Gender Mainstreaming gescheitert?**

1. **Einladung: Frauenplenum am Vorabend des Parteitags in Cottbus**

Am **23. Mai 2008 von 17 bis 20 Uhr** findet in der **Stadthalle Cottbus das nächste Frauenplenum der LINKEN** statt, initiiert von Frauen des Parteivorstands, der Fraktion und der BAG LISA. Dazu eingeladen sind wie immer alle interessierten Frauen der LINKEN und auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen. LISA setzte sich in der Vorbereitungsgruppe des Frauenplenums und gegenüber dem Parteivorstand beharrlich für einen Finanzantrag zur Durchführung des Frauenplenums ein. Leider konnten wir uns mit unserem Vorschlag nicht durchsetzen. Das ist nicht nur eine Formalie und auch nicht nur eine Sparmassnahme, es ist die Aufgabe des basisdemokratischen Ansatzes, den wir in den vergangenen Frauenplenums für wichtig und entscheidend gehalten haben, denn es liegt auf der Hand, dass ohne Finanzierung die meisten interessierten und aktiven Frauen nicht werden kommen können. Daher hatten wir für die Frauenplenums, die Lisa durchgeführt hat, immer einen Etat für Fahrtkosten und Übernachtung, und in Anbetracht der Tatsache, dass die Verarmung unter Frauen in erschreckendem Masse grassiert, auch Mittel für Verpflegung beantragt und auch dankenswerterweise bekommen.

Wir wollen uns mit dieser Entscheidung der Vorbereitungsgruppe nicht abfinden und bitten alle Frauen, die nicht Delegierte sind und trotzdem am Frauenplenum teilnehmen wollen, Anmeldungen zum Frauenplenum an Christiane Reymann zu richten (per mail, nicht Telefon reymann-berlin@t-online.de) und zwar bis Sonntag, den 18. Mai. Anmeldungen, die später kommen, können nicht mehr berücksichtigt werden. In Cottbus sind alle Quartiere belegt, es muss daher mit einfachen und Privatquartieren gerechnet werden. Im Rahmen unserer Möglichkeiten wollen wir aus dem Reisekostenetat von LISA die Teilnahme ermöglichen.

Um das Plenum und das Frauencafe beim Parteitag auszugestalten, bitten wir alle Frauen, Texte, Bilder, Videos, Spruchbänder etc. aus ihren Regionen, von ihrer Arbeit mitzubringen.

2. **LISA-Anträge zum Cottbuser Parteitag**

LISA hat zwei Anträge zum Parteitag der LINKEN in Cottbus eingereicht: Einen zur Familienpolitik der LINKEN und einen zur satzungsgemäßen Mindestquotierung. Einen Antrag zur Quotierung der Doppelspitze auf diesem Parteitag stellen wir nicht.

Quotierte Doppelspitze: Das Neue unseres Antrags bestand darin, dass die Quotierung auch auf den Parteivorsitz anzuwenden sei. Auch dort findet erst der Frauen- und danach der Männerwahlgang statt. Also: Keine Frau kandidiert „gegen“ Lothar oder Oskar, sondern ausschließ-

Nr. 5/April 2008

(Aus-) Würfe

Ein rheinland-pfälzischer Genosse lässt die Katze aus dem Sack: es geht beim Erziehungsgehalt nicht um mehr Geld für Mütter sondern darum, den Arbeitsmarkt von Frauen (und Ausländern) zur bereinigen und den Männern die Konkurrenz vom Halse zu halten. Der Rheinische Kapitalismus hatte noch was zu verteilen, da konnte auch was für die Frauen abfallen. Damit muss jetzt schluss sein, meint der Gute. Fremdenfeindlichkeit und Antifeminismus treten häufig zusammen auf. Lest selbst, was im Rundbrief 3, 22.09.2007 der Integrativen Linken Rheinland-Pfalz zu lesen war.

„KOMMENTAR von Wolfram Sondermann:

Feministoide und neoliberale Fundamentalismen contra arbeitsmarktpolitischen Realismus: Das „friendly fire auf Lafontaine“

... Die Position des Paares Lafontaine/Müller ist dabei klar: Auf dem Arbeitsmarkt gilt das Prinzip von Angebot und Nachfrage. Solange das Überangebot an Arbeitskraft so deutlich weiterbesteht, werde für sie kein angemessener Preis erzielt werden können, ... Neoliberale arbeitsmarktpolitische Konzeptionen zur

lich für sich. Es ging uns schlicht um diese Sache, nicht um eine konkrete Frau, denn dann hätten sich alle Debatten um die „Eignung“ dieser Frau gedreht. Zu diesem Antrag gab es in unseren eigenen Reihen und in unserem Umfeld aber nur extreme Positionen dafür oder dagegen. Die einen sind vehement für das Prinzip, die anderen sind zwar auch dafür, haben aber große Sorge um die Entwicklung unserer Partei im Aufbau in dieser konkreten Situation. So haben wir gesagt: Diese Frage zerreißt uns (viele von uns, nicht alle) als Personen und als LISA. Wir können sie nicht als Sprecherinnenrat und Koordinatorinnen entscheiden, wir hatten aber keine Chance mehr, ein LISA-Bundestreffen durchzuführen. Alle waren und sind wir mit uns als gewählte Interessenvertreterinnen über Kreuz, dass wir diese Frage – sie stand ja auch schon beim Grndungskongress und beim vorangegangenen Frauenplenum – im vergangenen Jahr nicht weiter diskutiert haben.

In einer Sitzung zur Vorbereitung des Frauenplenums, an der Frauen des Parteivorstands, die Bundesfrauenreferentin, Frauen aus Landtagsfraktionen, eine Mitarbeiterin aus der Bundestagsfraktion, Frigga Haug und zwei Vertreterinnen von LISA teilnahmen, wurde diskutiert, per Antrag einen Auftrag an die Satzungskommission zu stellen, die quotierte Doppelsitze in die Überarbeitung der Satzung aufzunehmen. In unserer Telefonkonferenz haben wir uns dagegen entschieden a) aus pragmatischen Gründen: Auf diesem Wahlparteitag werden nach menschlichem Ermessen alle Anträge zur Satzung nicht behandelt, sondern überwiesen; b) wiederum aufgrund unseres demokratischen Anspruchs: Wir denken, dass wir in der Satzungsdebatte viel tiefer gehende Überlegungen zur Demokratisierung und Öffnung unserer Partei entwickeln werden, als nur die einer quotierten Doppelspitze. Diese Überlegungen aber wollen wir in LISA und unserem (potenziellen) Umfeld gemeinsam erarbeiten.

Antrag zur Einhaltung der satzungsgemäßen Quotierung: Hier war unser Ausgangspunkt zunächst die nicht nur im Westen, sondern auch im Osten verbreitete Methode, unsinnig große Kreisvorstände zu beschliesen, deren männliche Plätze besetzt werden, während weibliche Plätze unbesetzt bleiben. Plus den aus unserer Sicht negativen Erfahrungen mit den Ausnahmeregelungen für Kreise, die weniger als 25 Prozent Frauenanteil haben. All diese Verletzungen der Quote sind satzungsgemäß (Artikel 10, Abs. 4), widersprechen aber Geist und Inhalt von Satzung und programmatischen Eckpunkten. Bislang galt in unserer Partei und im Parteivorstand: Frauen, die sich in ihren Rechten verletzt fühlen, sollen vor die Schiedskommission gehen. Wir dagegen haben in unserem nun um andere Aspekte erweiterten Antrag gesagt: Für diese Lage tragen die politischen Leitungen auf allen Ebenen Verantwortung. Wir haben recht weitgehende, dabei konkrete und abrechenbare Forderungen des Parteitags an den Parteivorstand erhoben. Darin sehen wir eine deutliche und notwendige Stärkung der Quote.

Antrag zur Familienpolitik: Innerhalb von zwei Tagen (!) haben wir 127 Unterschriften zur Unterstützung dieses Antrags erhalten plus die Unterstützung des Landesparteitages der LINKEN Niedersachsen. Nach Antragsschluss treffen weitere Unterstützungen ein. Bitte, sammelt weiter Unterschriften. Alle Unterstützenden werden in einem Verteiler gesammelt uns über den weiteren Debattenverlauf um einen möglichst gemeinsamen Antrag informiert. Inzwischen gibt es drei weitere Anträge zur Familienpolitik.

Unser Vorschlag: Ein möglichst gemeinsamer Antrag soll auf dem Frauenplenum diskutiert und verabschiedet werden.

Die Unterschriften sammeln wir unter: reymann-berlin(at)t-online.de. Es geht auch postalisch und telefonisch: Christiane Reymann, Rykestr. 39, 10405 Berlin, Tel: 0170 861 3474. #

Die Anträge von Lisa sind auf der Website der Linken zu finden:

http://die-linke.de/partei/zusammenschluesse/ag_lisa/

Das Frauenplenum des Parteitags findet am 23. Mai, dem Vorabend des Parteitags, von 17 – 20 Uhr in Cottbus statt. Es richtet sich in erster Li-

Einwanderungs- oder **Familienpolitik à la Ursula von der Leyen oder Katina Schubertverstrken das auf dem Arbeitsmarkt bestehende Arbeitskräfte-Überangebot** weiter. In diesem Konzept werden im einen Falle ImmigrantInnen, im anderen **junge Eltern zusätzlich auf den Arbeitsmarkt geworfen**, um den für Arbeit zu erzielenden Preis weiter abzusenken. *DIE LINKE* sollte darüber nachdenken, was es heißt, wenn die bürgerliche Presse nun Lafontaine als ausländerfeindlich und Christa Müller als Kinder-Kche-Kirche-Verfechterin darzustellen bemüht ist... Gefährlich für die Identität *DER LINKEN* ist diese seltsame Melange, die sich da gegen Lafontaine/Müller zusammenbraut, allemal: ein äußerster rechter Parteiflügel um Bartsch und Brie bedient sich **da einer ultraorthodoxfeministoiden Nische um Schubert**, um zum Angriff auf arbeitsmarktpolitischen Realismus zu ... Dass Feminismus unter den Bedingungen des Sozialstaates der 70er Jahre und der rheinisch-kapitalistischen Teilhabe breiter Bevölkerungsschichten an Produktivittswchsen **andere tagespolitische Forderungen stellen konnte und mußte, als sie heute angemessen sein können, wird der Feministengeneration Schubert aber womöglich schwer vermittelbar bleiben**. ... Schubert und ihre Mitstreiterinnen müßten nur darlegen, wie sie der schiefen Ebene der weiteren Billigverwertung menschlicher Arbeitskraft zu entkommen gedenken, die da lautet: Morgen werden alle jungen Eltern ihren Nachwuchs in Krippen betreuen **können**, übermorgen aber werden sie es **müssen**, um dem Zweiten

nie an die weiblichen Delegierten, ist aber selbstverständlich offen für alle interessierten Frauen. Zur Tagesordnung und zur Durchführung sind wir noch in der Diskussion/Abstimmung mit den mit veranstaltenden Frauen des Parteivorstands und der Bundestagsfraktion. Zu allen Seiten der Inhalte und Rahmenbedingungen werden wir Euch informieren, so rasch wir können.

3. Feministisches Manifest im Forum linke.frauen

Das Feministische Manifest kann in Forum Linke.frauen diskutiert werden, dort ist seit Montag eine eigene Sparte eingerichtet.

<http://linke-frauen.free-boards.net/index.htm>

4. Politik des Gender Mainstreaming gescheitert?

In research*eu Nr. 52 erschien der Artikel „Geschlechtergleichstellung in kleinen Schritten“. Gender Mainstreaming wurde in 8 europäischen Ländern untersucht. Der Bericht stellt fest, dass GM dort am erfolgreichsten ist, wo es schon praktiziert wurde, bevor die EU es zum allgemeinen Prinzip erklärte. In Schweden durchzieht das Prinzip das ganze sozioökonomische Leben. Den übrigen Ländern wird ein schlechtes Zeugnis ausgestellt: eine tiefe Kluft zwischen Theorie und Praxis wird Frankreich bescheinigt, Beschränkung auf einfache, formelle Antworten in Belgien. Der Impuls der EU hat nicht zu integrierten Konzepten geführt, eher zu Einzelmaßnahmen vor allem in Ländern mit grossem Nachholbedarf wie in Griechenland. In England droht das Gender Mainstreaming in einer allgemeinen Antidiskriminierungspolitik unter zu gehen. Im gleichen Zug wird GM verschlankt auf die Verhinderung von Diskriminierung, weg von dem Ziel, der Schaffung positiver Bedingungen für die Gleichstellung. Gleichzeitig wird das bestätigt, was vielerorts als Befürchtung schon früh geäussert wurde: die positiven Massnahmen der Frauenförderung sind fast versiegt. Und zuletzt: die Unterordnung der Bildungs- und Sozialpolitik unter die Wettbewerbspolitik der Lissabon Strategie arbeitet gegen die Ziele von GM. So ist in der Lissabonstrategie die „Querschnittsaufgabe Chancengleichheit“ aufgegeben worden, was sich in den Programmzielen sofort niederschlug.

Wird Chancengleichheit nicht mehr gesondert gefördert, hängt also kein Geld dran, wird sie in den Ländern aufgegeben, in die sie von aussen hinein getragen wurde. Die gesamte GM-Politik hat keinen Schwerpunkt auf Partizipation, also auf Einbeziehung der weiblichen Akteurinnen der Basis, gelegt, sondern im Gegenteil sich häufig hochmütig darüber hinweg gesetzt, was an Frauenpolitiken und -praktiken entwickelt worden war. In Deutschland ist die breite, aus der Frauenbewegung hervorgegangene Frauenprojekteszene bis auf kleine Reste zerstört.

Gender Mainstreaming gescheitert – also war es falsch? Der Anspruch jede Politik, jede Massnahme und jedes Verwaltungshandeln darauf hin zu befragen, wie es sich auf die Gleichstellung von Männern und Frauen auswirkt, jede Politik, jede Massnahme und jedes Verwaltungshandeln so zu entwickeln, dass es zu einem mehr an Chancengleichheit führt, war und ist richtig und ist und bleibt eine grosse Herausforderung. Gerade linke Politik wäre prädestiniert, diese Herausforderung anzunehmen – nicht nur dort, wo man dazu gezwungen ist, weil man in der Regierung sitzt und nur in diesem Bereich, sondern in der Entwicklung der eigenen Politik, der Strategien parlamentarisch und ausserparlamentarisch. Das bedeutet, von Feminismus nicht nur zu reden, sondern feministische Politik zu entwickeln. Nur in der Doppelstrategie „Feminismus und Gender Mainstreaming“ kann die Linke eine zukunftsfähige Politik entwickeln. Dazu muss sich die Linke entschliessen.

"Die Frauen und ihr Schicksal beschäftigten mich ein Leben lang, und ihr Los war es auch, das mich zum Sozialismus führte".

Alexandra Kollontai 1926

und Dritten Arbeitsmarkt zur Verfügung zu stehen.“

Nach dem Wahlsieg von Berlusconi macht sich Progromstimmung in Italien breit. Der Bürgermeister von Verona, Lega Nord, hat ein Transparent aus dem Fenster hängen, auf dem steht, die Bürger sollten auf ihre Töchter aufpassen, die Migranten würden sie bedrohen und versuchen zu vergewaltigen. Wird das Faschismus oder ist es das schon?

Termine

06./07.09.2008

Saarbrücken BundesLISA-Treffen

04./05.10.2008 Düsseldorf

Bundesweiter Frauenpolitischer Ratschlag

www.frauenpolitischerratschlag.de/

01./02.11.2008 Ort noch offen BundesLISA-Treffen

Die Verhältnisse

Die Verhältnisse, in denen du nichts Neues über dich erfährst, die Verhältnisse, die dich kleiner machen als deine Freunde dich kennen, die Verhältnisse, in denen du den Kopf einziehen und die Knie beugen musst, um stehen zu bleiben – diese Verhältnisse musst du verändern oder verlassen.

Heinz Kahlau

LISA Website:

<http://www.lisa-frauen.de/>

Unser Forum

Linke.Frauen:

<http://linke-frauen.free-boards.net/index.htm>

V.i.S.d.P.: Christel Buchinger
Hauptstrasse 57 a 66903 Gries
[mailto:Christel.Buchinger\(at\)t-online.de](mailto:Christel.Buchinger(at)t-online.de)